

SPRACHLICHE DIVERSITÄT ALS (NEUE) HERAUSFORDERUNG FÜR SCHULEN: EINE FALLSTUDIE

MIROSLAV JANÍK, MARIE-ANTOINETTE GOLDBERGER, VĚRA JANÍKOVÁ

“No, tak zřetelné to je v obecné rovině, když jdete po chodbě a slyšíte prostě několik jazyků.”

[Nun, es ist einfach offensichtlich, wenn man den Gang entlang geht und mehrere verschiedene Sprachen hört.]

EINLEITUNG

Das Thema der Mehrsprachigkeit an Tschechischen Schulen ist in der Forschung bislang unterrepräsentiert. Obwohl auch in der Tschechischen Republik mittlerweile ein beträchtlicher Anteil der Bevölkerung aus dem Ausland zugezogen ist, werden sprachliche Diversität an Schulen und ihre Herausforderungen öffentlich kaum diskutiert. Aus diesem Grund mangelt es auch an verlässlichen Daten.

Wir wollen daher Schule als einen Ort beleuchten, in dem verschiedenste sprachliche Praktiken, Intentionen und Auffassungen zusammentreffen, miteinander interagieren und dadurch einen Raum eröffnen, in dem Mehrsprachigkeit auf eine ganz spezifische Art und Weise gelebt wird.

THEORETISCHER RAHMEN

“Multilingualism is not what individuals have or lack, but what the environment, as structured determination and interactional emergence, enables and disables them to deploy.” (Blommaert et al., 2005, S. 213).

“The linguistic repertoire is not to be regarded as stable and geographically fixed, but as fluid and flexible, and therefore as being related to different social spaces.” (Busch, 2014, S.22)

Mehrsprachigkeit ist stets vermittelt und strukturiert durch Sozialräume. Wir begreifen Sozialraum als:

- (1) ein Produkt sozialer Beziehungen & konstruiert durch Interaktionen (Massey & Massey, 2005).
- (2) multipel und diskohärent (Purkarthofer, 2016)

Der spezifische Kontext Schule ist aufgrund seiner Ko-Konstruktion durch eine Vielzahl von Akteuren ein besonders dynamischer Raum, in dem verschiedene Narrative zeitgleich bestehen können, sei es in friedlicher Koexistenz, in wechselseitigem Austausch, oder in Konkurrenz zueinander.

FRAGESTELLUNG

Durch welche Praktiken werden mehrsprachige Räume in der Schule konstituiert und welche Auffassungen von Mehrsprachigkeit liegen diesen Praktiken zugrunde?

FORSCHUNGSDESIGN

Die Studie wurde an einer öffentlichen Schule im Stadtzentrum von Brünn (CZ) durchgeführt, die unter der Selbstbezeichnung „Schule ohne Grenzen“ (*Škola Bez Hranic*) auf den Umgang mit sprachlicher Diversität spezialisiert ist. Schulinternen Daten zufolge verwenden mehr als 60% der Schüler/innen eine andere Sprache als Tschechisch in ihrer alltäglichen Kommunikation. Folgende methodische Zugänge kamen zum Einsatz:

Linguistic Landscaping

Alle sichtbaren schriftlichen Zeichen an der Eingangstür, in der Eingangshalle und auf den Korridoren wurden fotografiert und analysiert. Klassenzimmer waren nicht Teil der Untersuchung.

Fotobefragung

Zwei Lehrpersonen der Schule, eine mit sprachlichem und eine mit naturwissenschaftlichem Fachgebiet, wurden dazu gebeten, jeweils fünf Fotos von Dingen oder Orten in der Schule zu machen, die etwas darstellen, was die Schule ihrer Meinung nach ausmacht (vgl. Purkarthofer, 2016)

Teilstrukturiertes Interview

Die Schulleitung wurde auf die Positionierung der Schule hinsichtlich sprachlicher Diversität sowie auf den diesbezüglich gepflegten Umgang befragt. Das Interview wurde transkribiert und anhand der qualitativen Inhaltsanalyse (Mayring, 2010) analysiert.

ERGEBNISSE

1 Beobachtet wurde eine deutliche Diskrepanz zwischen der von der Schule sowohl nach außen hin vertretenen als auch nach innen gepflegten positiven Einstellung gegenüber sprachlicher Diversität auf der einen Seite und Praktiken, die Sprachenvielfalt tendenziell begrenzen, auf der anderen.

- Die Verwendung anderer Sprachen als Tschechisch ist zwar gestattet, wird jedoch nicht aktiv unterstützt.
- Die monolinguale Norm bleibt unangefochten.

2 Die Thematisierung sprachlicher Diversität erfolgt von der Perspektive “Tschechisch als Muttersprache” aus.

• Andere Sprachen als Tschechisch werden unter der Kategorie “Fremdsprachen” verhandelt und nicht als Teil des sprachlichen Repertoires von Schüler/inne/n.

3 Die Repräsentation von Sprachenvielfalt erfolgt auf einer Ebene, die der Erfahrungswelt der Schüler/innen nicht gerecht wird.

- Der Thematisierung lebensweltlicher Mehrsprachigkeit liegt eine Auffassung von Sprachen als separate Einheiten zugrunde, die ihrerseits an geo-politische Nationalstaaten gekoppelt sind und zwar friedlich koexistieren können, nicht aber in eine interaktionale, kommunikative Beziehung oder in wechselseitigen Austausch treten.

AUSGEWÄHLTE LITERATUR

- Blommaert, J., Collins, J. & Slembrouck, S. (2005). Spaces of multilingualism. *Language & Communication*, 25(3), 197–216.
- Busch B. (2014). Building on Heteroglossia and Heterogeneity: The Experience of a Multilingual Classroom. In A. Blackledge & A. Creese (Eds.), *Heteroglossia as Practice and Pedagogy*. Dordrecht: Springer
- Lefebvre, H. (1991). The Production of Space. In J. J. Gieseking, W. Mangold, C. Katz, S. Low & S. Saegert, (2014, Eds.), *The people, place, and space reader* (pp.289–293). New York: Routledge.
- Massey, D. & Massey, D. B. (2005). *For space*. Los Angeles: SAGE.
- Mayring, P. (2010). *Qualitative Inhaltsanalyse. Grundlagen und Techniken*. Weinheim: Beltz.
- Purkarthofer, J. (2016). *Sprachort Schule: Zur Konstruktion von mehrsprachigen sozialen Räumen und Praktiken in einer zweisprachigen Volksschule*. Klagenfurt: Drava Verlag.
- Shohamy, E. & Gorter, D. (Eds.) (2009). *Linguistic landscape. Expanding the scenery*. New York: Routledge.